



Sind wir alle Schlafwandler?

von Prof. Volkmar Liebig, Berlin

Bei der Somnambulie, dem Schlafwandeln, laufen Menschen wie hypnotisiert im Trancezustand umher, verrichten Tätigkeiten, nehmen die Umwelt wahr und können gewalttätig gegenüber Personen werden, die sich ihnen in den Weg stellen. Hinterher können sie sich an nichts erinnern.

Als Anthropozän wird die geochronologische Episode bezeichnet, in der der Mensch auftritt als maßgeblicher Beeinflusser der geologischen, atmosphärischen und biologischen Prozesse auf dem Planeten Erde. Jedem selbst denkenden Menschen müsste klar sein, dass bei wachsender Weltbevölkerung unsere Einflussnahme weiter zunehmen wird. Normalerweise müssten wir erkennen, dass die Verhaltensweisen des Homo Sapiens über die terrestrischen Schwankungen hinaus Einfluss haben auf die Veränderung des planetaren Klimas, der gegenwärtige Verbrauch endlicher Ressourcen nicht dauerhaft fortgesetzt werden kann und je asymmetrischer die Verteilung von Wohlfahrtsgütern ist bzw. Grundrechte missachtet werden, desto größer ist das anthropogene Konfliktpotenzial.

„Normalerweise“, das heißt den gesunden Menschenverstand benutzen, der laut Kant ein Geschenk des Himmels ist. Wir können uns fragen, warum es uns so schwer fällt, mit dem, was wir haben, auszukommen, zu vermeiden, auf Kosten anderer zu leben, durch das Handeln in Kreisläufen Vergeudung zu verhindern, vorzusorgen und die Obsoleszenz zu verbessern, in unserer Zielerreichung strikt zu sein und unser Wissen darüber weiterzugeben. Das Ergebnis der Selbstreflexion unseres Verhaltens lautet: Wir agieren im Kern weder vor- noch nachhaltig.

Das liegt primär daran, dass es sich bei den Auswirkungen unseres Verhaltens um langsame Veränderungen handelt. Die aufkommenden Risiken sind schleichend und die Entwicklungen verlaufen häufig exponentiell. Für schleichende Risiken haben wir keine Sinnesorgane und exponentielle Entwicklungen sind für uns wesensfremd. Im Gegensatz zu dem Narrativ „sie wissen nicht, was sie tun“ dämmert die Erkenntnis, „sie tun nicht, was sie wissen“. Wir verhalten uns wie Schlafwandler und erkennen



Prof. Volkmar Liebig ist emeritierter Professor der Hochschule Ulm und Geschäftsführer sowie Chief Scientific Officer bei der Nachhaltigkeits-Analysehaus Sustainability Intelligence

nicht, welche unumkehrbaren Prozesse wir einleiten.

Schlafwandler darf man nicht spontan aufwecken. Es gibt gegen Somnambulie weder Medikamente noch eine Therapie. Und Schlafwandler haben anschließend Amnesie, also eine massive Gedächtnisstörung in Bezug auf die zeitliche und inhaltliche Erinnerung. Die freitags demonstrierenden Schülerinnen und Schüler wecken die Entscheidungsträger langsam auf. Die vom Fahrverbot betroffenen

Dieselautfahrer sind aus ihrem Schlaf geweckt worden. Wahlmanipulationen treiben weltweit in ihren Grundrechten getäuschte Bürger auf die Straßen. Noch verhindert die Somnambulie uns offenbar daran, das zu tun, was wir wissen. Hoffentlich ereilt uns nach dem Aufwachen nicht auch noch die Amnesie, die es unmöglich machen würde, dass wir uns an das eigene Verhalten erinnern, um davon zu lernen. Das wäre schade, denn das Ziel der Nachhaltigkeit ist, die Episode, während der Menschen auf der Erde menschenwürdig leben, auszudehnen.